

Antragsbereich E: Europa & Internationales

Antrag E2_22

1 **Antragssteller*in:** Juso-Hochschulgruppe Münster

2 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

3 **E2_22 Jin Jijan, Azadi – Solidarität mit den Strei-** 4 **kenden im Iran**

5 **Frauen, Leben, Freiheit!**

6 Am 13. September 2022 wird die kurdische Frau Jina (Mahsa)¹ Amini in Teheran im Iran von der islami-
7 schen Sittenpolizei festgenommen, da sie ihr Kopftuch angeblich nicht ordnungsgemäß trägt. Drei Tage
8 später stirbt sie in einem Krankenhaus. Laut den iranischen Behörden starb sie in Folge eines Herzver-
9 sagens, jedoch gilt dies als eher unwahrscheinlich. Zeugenberichten zu Folge, ist ihr Tod auf die Gewalt-
10 einwirkung durch die Polizisten zurückzuführen. Jina Aminis Tod und das Kopftuch stehen für die Un-
11 terdrückung der Frauen, aber auch für die Unterdrückung des kurdischen Volkes. Jina Aminis Tod war
12 ein Femizid und ihr Tod die Folge patriarchaler, rassistischer und politisch-islamischer Gewalt. Die Pro-
13 teste fangen in der ostkurdischen Stadt Saqqez an. Es kommt zu einer Ausweitung auf andere ostkur-
14 dische Städte im Iran, nach dem Aufruf zum Generalstreik von oppositionellen Parteien und zivilgesell-
15 schaftlichen Organisationen in Ostkurdistan. Infolgedessen kommt es zu Protesten auf den Straßen im
16 ganzen Land, die nicht nur den Tod von Jina Amini thematisieren, sondern darüber hinaus Unzufrieden-
17 heit mit einer ins Stocken geratenen Wirtschaft, eingeschränkten Bürgerrechten und der Marginalisie-
18 rung ethnischer Minderheiten mit dem feministischen Kampf zusammenbringen. Ein Ende der Unterdrü-
19 ckung der Menschen im Iran kennt für uns nur eine jungsozialistische Antwort: Strukturelle Ungleichheit
20 den Kampf ansagen!

21 Frauen legen ihre Kopftücher ab, verbrennen sie oder rasieren sich ihre Haare ab, denn sie sind wütend
22 und lehnen sich gegen das islamisch-autoritäre Regime auf und riskieren damit ihr Leben oder festge-
23 nommen zu werden. Den Protesten begegnet das iranische Regime mit Repression und Gewalt, die vie-
24 len Protestierenden bereits das Leben kostete. Wohin die Proteste führen, kann niemand sagen, jedoch
25 ist die Hoffnung auf einen Wandel hoch. In Deutschland solidarisieren sich tausende mit den Protesten
26 der iranischen und kurdischen Frauen und auch wir als Juso-Hochschulgruppen unterstützen den femi-
27 nistischen Kampf im Iran gegen das unterdrückende System.

28 Auch an verschiedenen Universitäten kommt es zu Protesten. Es sollte der erste Uni-Tag sein, die Stu-
29 dierenden gehen jedoch auf die Straße: Videos zeigen, wie Studierende „Frau, Leben, Freiheit“ und „Stu-
30 denten ziehen den Tod der Demütigung vor“ skandieren. Der kurdische Ruf Jin, Jijan, Azadî wird zur
31 Parole der Proteste im ganzen Land. Es kommt zu Gewalt gegen Professor*innen und Studierende, die
32 von Sicherheitskräften festgenommen werden. An der Universität Sharif kommt es zum Einsatz von
33 Tränengas und Waffengewalt. Infolge der Proteste gegen das unterdrückende System wird das Internet
34 im Iran abgestellt und die Universitäten geschlossen. Da jedoch Universitäten einen Ort des kritischen
35 Denkens und der wissenschaftlichen Freiheit darstellen sollen, kritisieren wir als Juso-Hochschulgrup-
36 pen die Eingriffe des Regimes die studentischen Proteste zu unterdrücken aufs Schärfste. Hierbei ist es
37 notwendig zwischen Hochschulen im Iran, die größtenteils für antisemitische Propaganda vereinnahmt

¹ Offizieller Name: Mahsa Amini. Jina ist der kurdische Name, dessen Tragen jedoch durch das iranische Regime verboten wird.

38 werden, und der sich erhebenden Opposition, unter anderem in Form von Studierendenbewegungen, zu
39 unterscheiden.

40 Während dem studentischen Widerstand gegen das Mullah-Regime unsere vollkommene Solidarität gilt,
41 fordern wir das iranische Hochschulsystem dazu auf, sich vom Einfluss des islamistischen Regimes
42 und dessen Bruch mit dem Menschenrecht zu distanzieren. Um Frauen, Kurd*innen und allen, die sich
43 gegen das unterdrückende Regime erheben, eine sichere Ausbildung zu gewährleisten, muss die Bun-
44 desregierung Luftbrücken organisieren. Darüber hinaus fordern wir zudem sichere Fluchtmöglichkeiten
45 für alle, die vor dem unterdrückenden Regime flüchten und Zuflucht in Deutschland suchen.

46 Erstmals äußert sich der religiöse Führer des Irans Ajatollah Ruhollah Chomeini zu den Protesten am
47 03. Oktober und beschuldigt die USA sowie Israel verantwortlich für die Proteste zu sein und diese an-
48 zustiften. Im iranischen Regime werden die USA und Israel als "westliche" Feindbilder konstruiert, um
49 gezielt Falschinformationen zu streuen und von den innenpolitischen Problemen abzulenken. Seit der
50 Revolution 1979 bedient sich das islamistische Regime einer USA und israelfeindlichen Polemik und
51 bezeichnete beide Länder bspw. als "großen und kleinen Satan". Diese Äußerungen sind als zutiefst
52 antisemitisch einzustufen. Das iranische Terrorregime ist also nicht nur eine große Gefahr für Frauen,
53 Kurd*innen und anderen Unterdrückten vor Ort, sondern stellt zugleich die größte Gefahr für Israel, den
54 einzigen jüdischen Staat dar. Eine feministische Kritik des iranischen Terrorregimes muss auch immer
55 dessen Antisemitismus aufs Tiefste verurteilen.

56 **Dem unterdrückenden Regime den Kampf ansagen**

57 Vor der Revolution 1979 hatten die Menschen in Iran weitaus mehr Freiheiten, die sie jedoch mit der
58 Machtübernahme von Chomeini und der Implementierung einer "islamischen Republik" verloren. Seit-
59 dem wird das Land von einem Präsidenten und dem religiösen Führer regiert. Eine stark antiwestliche
60 Einstellung und die Unterdrückung von Frauen, LGBTQIA+ und Minderheiten wie Kurd*innen, Afghan*in-
61 nen, Baluchen, Qashqai, Bakhtiari und Turkmenen sind Teil der Staatsdoktrin. Insbesondere kommt es
62 zu einer Diskriminierung derjenigen, die sich nicht dem unterdrückenden, islamistischen und patriarcha-
63 len System unterwerfen. Immer wieder kommt es zu Verhaftungen durch die Sittenpolizei, die die Ein-
64 haltung der Kleidervorschriften durchsetzt, wovon besonders Frauen betroffen sind. Diese Institution
65 steht sinnbildlich für das vorherrschende weibliche Rollenbild in großen Teilen des Irans, welches ein
66 zutiefst misogynen ist. Frauen, queere Personen und Kurd*innen, die die größte Minderheit im Iran dar-
67 stellen, werden durch die iranische Gesetzgebung strukturell diskriminiert und unterdrückt. Deswegen
68 gilt für uns:

69 Solidarität mit dem feministischen Kampf! Solidarität mit dem kurdischen Kampf!

70 Wir Juso-Hochschulgruppen stehen solidarisch mit dem Kampf gegen die Unterdrückung der Frauen im
71 Iran, denn unsere Solidarität gilt den emanzipatorischen Protesten der streikenden Frauen. Freiheit und
72 Emanzipation sind für uns keine ortsgebundenen Werte, keine westlichen oder östlichen Werte, der
73 Kampf um diese ist für uns universell!

74 Wir stehen auch solidarisch mit dem Kampf gegen die Unterdrückung von Kurdinnen und Kurden! Jina
75 Amini war Kurdin und hatte in ihrer Heimatstadt mehr Freiheiten als in der Hauptstadt Teheran, in der
76 sie umgebracht wurde. Der Kampf der Frauen im Iran ist eng verknüpft mit dem Kampf des kurdischen
77 Volkes, weswegen unsere Solidarität allen im Iran Unterdrückten gilt.

78 Wir Juso-Hochschulgruppen fordern daher:

- 79 • Die Solidarität mit den streikenden Frauen, den Studierenden und den ihnen solidarisch gesinnten
- 80 und ihrem Kampf gegen die Unterdrückung
- 81 • Sichere Fluchtwege für alle Iraner*innen sowie eine Luftbrücke für Student*innen

- 82 • Das iranische (Terror)regime und seine feindliche, tödliche Politik gegenüber Frauen, Kurd*innen
- 83 und Jüdinnen: Juden aufs schärfste zu verurteilen und politische Konsequenzen zu ziehen, wie bei-
- 84 spielsweise weitreichende Sanktionen gegen das Regime zu verhängen
- 85 • Eine feministische Außenpolitik, die die frauenverachtende Politik des iranischen Terrorregimes
- 86 nicht verschweigt
- 87 • Die Unterstützung der Proteste in Deutschland
- 88 • Eine Anpassung des Aufenthaltsrechts und den Stopp jeglicher Abschiebungen in den Iran.